



Verantwortungsvolle Landpolitik weltweit fördern

Was sind die Herausforderungen?

Weltweit ist ein Großteil der ländlichen Bevölkerung auf den **Zugang zu und die Nutzung von Land** für ihre sichere Ernährung angewiesen. Die Ressource Land ist sowohl landwirtschaftliches Gut als auch lukratives Investitionskapital. Die Folge sind Konkurrenz und Konflikte um Grund und Boden. Darunter leiden besonders die Gruppen, die nur **informelle Landrechte** besitzen. Ist der Zugang zu Land verwehrt oder nicht nachhaltig gesichert, sind oft Hunger und Armut die Folge.

Im Rahmen der **Sonderinitiative Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme** fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die **Anerkennung legitimer Landrechte** und die **Stärkung der Landrechte marginalisierter Gruppen**, zum Beispiel von Frauen und indigenen Gemeinschaften.

Landpolitik konkret: Geklärte Landrechte erlauben Planungssicherheit und fördern Investitionen in ugandische Betriebe

In Uganda kommt es immer wieder zu Konflikten um Land und Zwangsräumungen, besonders im Distrikt Mubende. „Landfragen sind bei uns eine massive Herausforderung. Viele Verpächter behaupten fälschlicherweise, sie seien rechtmäßige Eigentümer. Pachtende wissen oft nicht wer der wahre Eigentümer ist und fürchten deshalb vertrieben zu werden“, so der Vorsitzende des Mubende-Distrikts.

Die vielerorts angespannte Situation schränkt die Planungssicherheit von Kleinbäuerinnen und -bauern stark ein. Aus Sorge vor Vertreibung bauen viele Landnutzende u.a. nur einjährige Pflanzen an und investieren nicht längerfristig in ihre Betriebe. Juliet Magazu zählt zu den Betroffenen der schwierigen Lage. Sie und andere Pachtende erhielten 2019

Warum können Landrechte unsicher sein?

- ➔ Unsichere Landrechte entstehen u.a. durch sich widersprechende traditionelle und formelle (Land-)Rechte. Daraus resultieren oft Landkonflikte, insb. bei großflächigen Agrarinvestitionen oder Infrastrukturprojekten.
- ➔ Besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen wie Frauen, Jugendliche und Indigene werden durch diskriminierende Gesetze oder gesellschaftliche Normen vom fairen Zugang zu Land ausgegrenzt.
- ➔ Kriege und Konflikte zwingen viele Menschen ihre Heimat zu verlassen, wodurch Rechtsansprüche verloren gehen und Landnutzungskonflikte in Zufluchtgebieten entstehen.



Witwe Juliet Magazu mit einer ihrer Töchter bei der Feldarbeit.
Foto: © Sofi Lundin/GIZ 2021, Uganda


das Angebot, ihre landbezogenen Probleme im Rahmen der ugandischen Länderkomponente des Globalvorhabens „Verantwortungsvolle Landpolitik“ zu lösen. Das Projekt vermaß u.a. ihr Land und ermittelte den rechtmäßigen Eigentümer.


„Nachdem ich wusste, dass mein Pachtvertrag sicher ist, habe ich angefangen ein festes Haus für meine Familie zu bauen und begonnen mehrjährige Pflanzen wie Kaffee anzubauen“, sagt Juliet Magazu. Neben Kaffee baut sie auch Mais an und kann dadurch für ihre Familie sorgen und ihre Kinder zur Schule schicken.

Auf einen Blick

Um die Ernährungssicherung der Menschen und eine gute Regierungsführung langfristig zu verbessern, unterstützt das BMZ eine verantwortungsvolle Landpolitik. Durch das **Globalvorhaben “Verantwortungsvolle Landpolitik”** werden Kleinbäuerinnen und -bauern, Zivilgesellschaft und Regierungen als Akteure einer ländlichen Entwicklung weltweit gestärkt. Eine verantwortungsvolle Landpolitik ist eine Voraussetzung um Agrar- und Ernährungssysteme nachhaltiger, gerechter und resilienter zu gestalten.

 **Laufzeit:** 2015–2026

 **Budget:** ca. 118 Millionen Euro

 **Zielgruppe:** Das Vorhaben verbessert die Landbesitz- und Landnutzungsrechte von mehr als 2 Millionen Menschen in den Partnerländern. Mindestens 20 % dieser 2 Millionen erreichten Menschen sind Frauen. Besonderes Augenmerk wird auf die Rechte von marginalisierten Gruppen wie indigenen Völkern gelegt.

Wo setzt die deutsche Entwicklungspolitik an?

Um den Zugang zu Land für die ländliche Bevölkerung sicherer und fairer zu gestalten, setzt das Vorhaben an drei Stellen an. An erster Stelle steht die Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen und Verfahren zur Sicherung und Formalisierung von Landrechten – die Voraussetzung für die offizielle Anerkennung von Landnutzungs- und Landbesitzrechten.

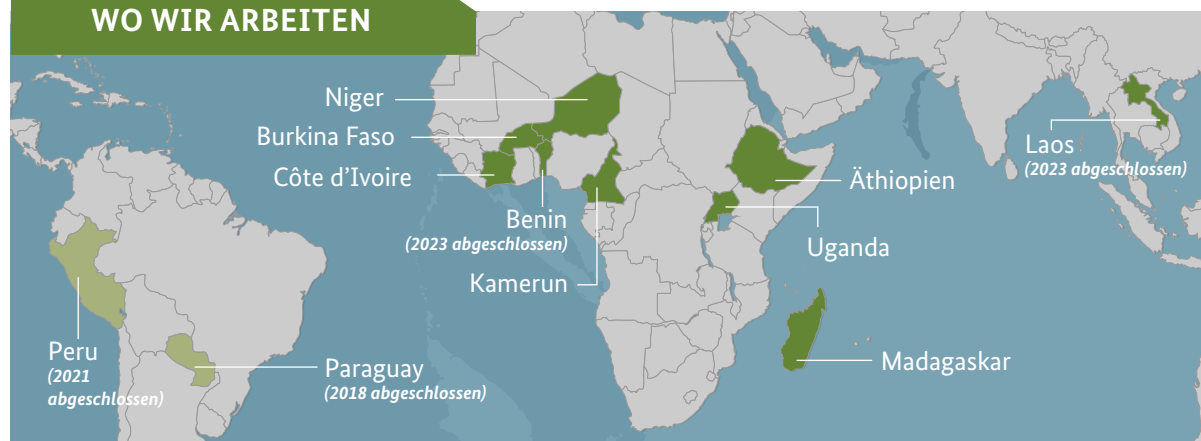
Ebenso wichtig ist die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft. Landkonflikte sollen offengelegt und gemeinsam mit allen Beteiligten gelöst werden. Dies geschieht beispielsweise mit Dialogforen, an denen sich politische Partner, Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft sowie die Privatwirtschaft beteiligen.

Und nicht zuletzt werden die Rahmenbedingungen für verantwortungsvollere Agrar- und Forstinvestitionen verbessert: Hierfür werden Investoren, staatliche Stellen und lokale Gemeinschaften für internationale Leitlinien und nationale Gesetzgebung sensibilisiert und für die entsprechende Umsetzung ausgebildet. Dieses Handlungsfeld wird in Äthiopien, Uganda und Laos durch eine EU-Kofinanzierung unterstützt.

Das Globalvorhaben “Verantwortungsvolle Landpolitik” trägt dazu bei, folgende Ziele zu erreichen:



WO WIR ARBEITEN



Die Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder und trifft keine Aussage über die jeweils umstrittenen Territorialansprüche.

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Referat 123	Redaktion	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Stand	10/2023		Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn
Postanschrift der BMZ Dienstsitze	BMZ Berlin Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0		Abteilung – Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft Friedrich Ebert Allee 36 + 40 53113 Bonn, Deutschland T +49 228 44 60-0 E info@giz.de I www.giz.de
Kontakt	RL123@bmz.bund.de www.bmz.de		Autor/Verantwortlich/Redaktion etc.: Dr. Klaus Ackermann klaus.ackermann@giz.de https://www.giz.de/verantwortungsvollelandpolitik